

JOURNEY TO **STAR WARS**: DAS ERWACHEN DER MACHT

STAR WARS™

BEWEGLICHES ZIEL

EIN PRINZESSIN LEIA-
ABENTEUER

Von Cecil Castellucci und Jason Fry

Illustrationen von Phil Noto

Ins Deutsche übertragen
von Andreas Kasprzak & Tobias Toneguzzo

panini BOOKS

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Buch wurde auf chlorfreiem, umweltfreundlich hergestelltem Papier gedruckt. In neuer Rechtschreibung.



Deutsche Ausgabe 2015 Panini Verlags GmbH, Rotebühlstraße 87, 70178 Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Titel der Amerikanischen Originalausgabe: „*Star Wars: Moving Target – A Princess Leia Adventure (Journey to A Force Awakens)*“ by Cecil Castellucci and Jason Fry, illustrated by Phil Noto.

© & TM 2015 LUCASFILM LTD.

Deutsche Ausgabe 2015 by Panini Verlags GmbH, Rotebühlstraße 87, 70178 Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Geschäftsführer: Hermann Paul
Head of Editorial: Jo Löffler
Head of Marketing: Holger Wiest (email: marketing@panini.de)
Presse & PR: Steffen Volkmer

Übersetzung: Andreas Kasprzak
Lektorat: Robert Mountainbeau
Umschlaggestaltung: tab individuell, Stuttgart
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

YDSWJT001

1. Auflage, Oktober 2015
ISBN 978-3-8332-3197-1

Auch als E-Book erhältlich:
ISBN 978-3-8332-3204-6

Findet uns im Netz:
www.paninicomics.de



PaniniComicsDE

INHALT



PROLOG	9
TEIL 1	17
1. Kapitel: Imperialer Angriff	21
2. Kapitel: Der Preis der Pflicht	27
3. Kapitel: Ein vertrautes Gesicht	32
4. Kapitel: Wiedergeburt des Bösen	38
5. Kapitel: Die Geduld eines Jedi	49
6. Kapitel: Operation Gelber Mond	54
7. Kapitel: Der Rat der Kanzlerin	66
8. Kapitel: Versammelte Mannschaft	75
TEIL 2	83
9. Kapitel: Leben im Krieg	87
10. Kapitel: Mission auf Basteel	93
11. Kapitel: Kreaturen im Dunkel	108
12. Kapitel: Veraltete Codes	125
13. Kapitel: Die Inseln von Sesid	134
14. Kapitel: Gefahr auf dem Wasser	144

15. Kapitel: Die Draedan-Piraten	153
16. Kapitel: Auf den Feldern	159
TEIL 3	169
17. Kapitel: Eine königliche Entscheidung	173
18. Kapitel: Kampf auf Jaresh	182
19. Kapitel: Die Rache der <i>Schildmagd</i>	190
20. Kapitel: Rendezvous beim gelben Mond	200
21. Kapitel: Die Höhle des Löwen	204
22. Kapitel: Helden der Rebellion	216
23. Kapitel: Zu Ehren der Gefallenen	225
EPILOG	229

*Es war einmal vor langer Zeit in einer weit,
weit entfernten Galaxis ...*

*Nach der vernichtenden Niederlage auf Hoth sind die
heldenhaften Freiheitskämpfer der Rebellen-Allianz
über die Galaxis verstreut, verfolgt von den Agenten
des bösen Galaktischen Imperiums.*

*Eine Rebelleneinheit ist mit dem Schutz von Prinzessin
Leia betraut und geleitet sie unbemerkt von Stern
zu Stern. Als letzte Überlebende des alderaanischen
Hauses Organa ist sie ein Symbol der Freiheit, aber
auch eine Gejagte des Imperiums, dem sie schon
so lange Widerstand leistet.*

*Der Kampf gegen die Tyrannei hat bereits viele
Rebellen das Leben gekostet. Als das Imperium ihr
immer näher kommt, beschließt Leia, selbst ein Opfer
zu erbringen, um zu verhindern, dass der Kampf
für Freiheit in der Galaxis erlischt ...*



PROLOG





PZ-4CO war zurückgekehrt, und diesmal war Leia Organa zu müde, um sich einen guten Vorwand einfallen zu lassen, unter dem sie ihn wieder hätte fortschicken können.

„Generalin Organa, ich wurde mit der Aufgabe betraut, Ihnen bei der Aufzeichnung Ihrer Memoiren behilflich zu sein“, erklärte der große blaue Protokolldroide. „Ich habe bereits sieben Mal gebeten, Sie dabei unterstützen zu dürfen. Als ich vor vierundvierzig Tagen zum ersten Mal eine dahin gehende Frage stellte, meinten Sie ...“

„Ich weiß, was ich gesagt habe, Pezett“, unterbrach ihn Leia, wobei sie sich an den Türrahmen lehnte, der zu ihrem Quartier führte. Der Droide musterte sie unsicher. Offenbar hatte er erwartet, dass sie ihn hereinbitten würde.

„Als ich vor achtunddreißig Tagen zum zweiten Mal bat, Ihnen helfen zu dürfen, lehnten Sie mit der Begründung ab ...“

„Wir werden jetzt doch hoffentlich nicht alle sieben

Fragen und alle sieben Antworten durchgehen, oder?“ Leia verschränkte die Arme. C-3POs zahlreiche Eigenheiten erschienen ihr auf einmal als gar nicht mehr so schlimm. „Frisch mein Gedächtnis auf. Warum ist diese Sache überhaupt so wichtig?“

„Ich dachte, das wäre offensichtlich“, erwiderte PZ-4-CO. „Sie waren während des galaktischen Bürgerkriegs ein lebenswichtiges Mitglied der Rebellenallianz, eine Veteranin so bedeutender Schlachten wie der von Yavin, von Hoth, von Endor ...“

„Das ist lange her“, sagte Leia, und ihre Augen wurden kalt. „Wir stehen kurz vor dem Ausbruch eines neuen Krieges – eines Krieges, den wir vielleicht nicht überleben werden. Und wem sollen meine Memoiren dann nützen?“

„Diese Informationen sind von essenzieller Bedeutung“, beharrte der Droide. „Sie sind die Anführerin des Widerstands, die berühmteste Gegnerin der Ersten Ordnung. Sie sind ein Symbol der Rebellion und eine Inspiration für alle Soldaten, die Ihrer Sache folgen und auch in schweren Zeiten ihre Pflicht tun.“

„Pflicht ...“, wiederholte Leia mit einem traurigen Lächeln, dann schüttelte sie den Kopf.

„Stört Sie meine Wortwahl?“, fragte der Droide zögerlich.

„Nein, abgesehen davon, dass es nicht deine Worte sind, sondern die von jemand anderem. Mit wem hast du gesprochen, Pezett?“

„Major Ematt war so freundlich, mich auf das Gespräch mit Ihnen vorzubereiten“, erklärte PZ-4CO.

„Das hätte ich mir denken können“, murmelte Leia, und die Erwähnung des Mannes, an dessen Seite sie so viele Jahre gekämpft hatte, ließ sie schmunzeln.

„Also gut, ich kapituliere“, sagte sie anschließend und bedeutete dem Droiden einzutreten. „Wo soll ich beginnen? Nein, vergiss es. Du hast von Pflicht gesprochen. Wie es der Zufall so will, habe ich auch gerade über Pflichtbewusstsein nachgedacht – über eine Lektion, die ich vor vielen Jahren gelernt habe. Und ich denke, jedes Mitglied des Widerstands täte gut daran, sich diese Lektion zu Herzen zu nehmen.“



TEIL 1





1. KAPITEL

IMPERIALER ANGRIFF



Als sie die TIE-Jäger entdeckten, war es bereits zu spät.

Prinzessin Leia Organa wusste nicht einmal den Namen des Systems, durch das sie gerade flogen – es war kaum mehr als eine kleine, trübe Sonne, ein hellvioletter Gasriesen und ein riesiges Feld aus Felsen und Staub, die die Gravitation nicht zu einem Planeten hatte zusammenpressen können.

Die Sensortechniker an Bord von Leias Nebulon-B-Fregatte, der *Angedenken*, hatte die imperialen Jagdmaschinen zwischen den umhertrudelnden Felsen entdeckt – was bedeutete, dass die TIEs die Rebellen ebenfalls entdeckt hatten. Und schon preschten sie zwischen den Asteroiden hervor, der *Angedenken*, den beiden GR-75-Transportern und dem Vierergespann von Blockadebrechern entgegen.

Als an Bord der Nebulon-B die Alarmsirenen zu schrillen begannen, durchmaß Leia die Brücke und stellte sich neben Captain Volk Aymeric. Der grünhäutige Ishi Tib starrte auf die holografische Darstellung des Systems, in der die Position der Schiffe beider Seiten als Pfeile und Kreuze

vermerkt waren. Die Arme hatte er ruhig hinter dem Rücken verschränkt, aber seine Augenstiele zitterten leicht.

Leia zwang sich zu schweigen. Sie war eine der Anführerinnen der Rebellion, aber Aymeric hatte das Kommando über das Schiff. Das machte ihre Beziehung nicht gerade einfach. Leia wollte nicht, dass die Crew den Eindruck gewann, sie würde ihrem Captain sagen, was er zu tun habe, und sie wusste, dass der Ishi Tib das genauso sah. Infolgedessen hatte sie stets das Gefühl, zu viel zu sagen, oder nicht genug, wann immer sie mit ihm sprach.

„Schicken Sie unsere Sternenjäger-Vorhut, um sie abzufangen – und scannen Sie das Gebiet noch einmal gründlich“, befahl Aymeric.

„Das sind Kurzstreckenmaschinen“, sagte Leia. „Und es gibt in diesem System keine bekannten Basen. Darum haben wir ja diesen Kurs durch den Hyperraum genommen.“

Der linke Augenstiel des Captains drehte sich in ihre Richtung, dann öffnete er seinen Schnabel auf eine Art, die bei seiner Spezies, wie Leia inzwischen wusste, einem Stirnrunzeln entsprach.

„Exakt“, erwiderte er. „Das bedeutet, dass ein Träger dort draußen sein muss. Stellen Sie den Funkverkehr der Jäger auf die Brücke durch ...“

„Captain!“, rief der Sensoroffizier. „Drei Schiffe sind in Sektor Drei-F aus dem Hyperraum aufgetaucht!“

„Rufen Sie die Jäger zurück, um den Konvoi zu schützen“, wies Aymeric ihn an.

Auf der Brücke herrschte nun hektische Aktivität. Die Sensoren identifizierten die Neuankömmlinge als Trio von leichten Kreuzern der Arquitens-Klasse, was umgehend von einem der Brückenoffiziere bestätigt wurde. Leia konnte sich lebhaft vorstellen, wie sie durchs All jagten – drei lang gezogene Dreiecke mit gespaltenen Spitzen, die drei zylindrische Antriebe hinter sich herzogen.

Jemand hatte den Kommverkehr der sechs X-Flügler-Piloten auf die Lautsprecher der Brücke gelegt, und ihre Funksprüche erfüllten den Raum, während Aymeric's Augenstiele unabhängig voneinander hin und her schwenkten und auf einzelnen Mitgliedern der Brückenmannschaft verharnten, wann immer sie neue Informationen meldeten.

„Die Kreuzer setzen Jagdmaschinen ab!“, warnte ein Offizier.

„Feuer frei“, sagte der Ishi Tib. „Weisen Sie alle Schiffe an, die notwendigen Berechnungen für einen Hyperraum-sprung durchzuführen – es gilt Fluchtprotokoll Besh. Wir treffen uns am entsprechenden Sammelpunkt.“

Die Turbolaser der *Angedenken* eröffneten das Feuer, und bei jedem Energiestoß, der in die Leere des Alls hinausgeschickt wurde, erbebte das Deck unter ihren Füßen leicht.

Leia, die noch immer an Aymeric's Seite stand, ballte die Fäuste. Sie war hier völlig nutzlos, und es kam ihr vor, als würde sie neben ihren Adoptiveltern Bail und Breda stehen und auf Alderaan eine der endlosen königlichen

Zeremonien über sich ergehen lassen, wissend, dass sie keinerlei Emotionen zeigen durfte – denn jede Gesichtsausdrücke würde beobachtet und zum Stadtgespräch werden. Einmal hatte sie sich bei einer ihrer Tanten darüber beschwert, dass eine Prinzessin zu sein, doch mehr bedeuten müsste, als nur schweigend seine Pflicht zu tun – woraufhin ihre Tante mit einem Lächeln erwidert hatte, dass sie gerade sämtliche Aufgaben einer Prinzessin zusammengefasst hätte.

„Gibt es andere Rebelleneinheiten in Kommreichweite?“, fragte Leia. Der Gedanke, von drei kleineren Schlachtschiffen des Imperiums in die Flucht geschlagen zu werden, missfiel ihr.

„Negativ“, antwortete Aymeric. „Da das Imperium überall nach uns sucht, ist die Flotte weit verstreut – aufgeteilt in kleine Konvois, so wie die unseren. Das ist der sicherste Weg.“

Außer, wenn wir Hilfe brauchen und keine rufen können, dachte Leia.

Sie sah Lichtblitze vor den Aussichtsfenstern der Brücke und spürte, wie die Fregatte erschauerte, als Laserfeuer auf ihre Schilde einprasselte.

Sie hörten einen X-Flügler-Piloten schreien. Seine Stimme wurde schrill, dann ging sie in statischem Rauschen unter, woraufhin eines der Kreuze auf dem Holo-Display blinkte und dann verschwand. Ein zweiter Rebell verlor sein Leben – eine zweite, traurige Nachricht, die das Herz eines Vaters oder einer Mutter oder einer anderen

geliebten Person treffen würde wie ein Blitzschlag. Wie viele solche Nachrichten hatte sie schon übermittelt? Leia wollte gar nicht versuchen, diese grausige Rechnung aufzustellen.

Die drei Blockadebrecher sprangen in die Sicherheit des Hyperraums und auch die X-Flügler änderten ihren Kurs, um sich in Sicherheit zu bringen. Organa konnte hören, wie die Piloten ihre Astromechdroiden drängten, sich beim Berechnen der Navigationsdaten zu beeilen.

„Captain, ein Prioritätssignal von der *Ranolfo*“, meldete ein junger Leutnant. Die *Ranolfo* war einer der Blockadebrecher. „Sie haben ihre Schilde an Steuerbord verloren.“

„Wie lange, bis sie in den Hyperraum springen können?“, fragte Aymeric.

Der Leutnant sprach hektisch in sein Headset, dann schüttelte er den Kopf. „Mindestens drei Minuten.“

„Captain, unser Kurs ist eingegeben, und wir sind bereit für den Sprung“, rief der Steuermann.

„Lassen wir sie zurück?“, fragte Leia.

Mehrere Köpfe auf der Brücke drehten sich herum, und Aymeric's Schnabel klappte auf. „Drehen sie nach Null-Achtunddreißig ab, um ihnen Deckung zu geben“, befahl er, ohne die Prinzessin anzusehen.

Die *Angedenken* legte sich auf die Steuerbordseite, und ihre Turbolaser spien Feuer, um den näher kommenden Schwarm TIE-Jäger von dem schutzlosen Blockadebrecher fernzuhalten. Leia starrte grimmig auf das Holo-

gramm, das vor ihr in der Luft hing – es zeigte nur noch drei Kreuze und viel zu viele Pfeile.

Plötzlich bäumte die Fregatte sich auf, und das Deck erbebte, gefolgt von einem metallischen Ächzen und dem Plärren von Alarmen.

„Schadensbericht!“, befahl Aymeric knapp.

„Wir haben ein Leck vor dem Verbindungssegment. Sekundäre Schilde sind runter auf fünfzehn Prozent!“

Die Schultern des Ishi Tib sanken herab. „Leiten Sie auf mein Kommando den Sprung in den Hyperraum ein.“

„Captain ...“, begann Leia, doch da drehte sich Aymeric zu ihr herum, seine Stimme so leise, dass nur sie die Worte hören konnte.

„Ich werde nicht zulassen, dass die Männer und Frauen an Bord der *Ranolfo* umsonst sterben“, flüsterte er. „Sie haben dieselbe Mission wie jedes andere Wesen in diesem Konvoi – und das ist, *Sie* zu beschützen.“

Leia wandte den Blick ab. Sie musste sich zwingen, die geballten Fäuste zu öffnen, ruhig ein- und auszuatmen, und als sie Aymeric wieder anblickte, war ihr Gesicht völlig emotionslos. Sie nickte. Sein gebellter Befehl an den Navigator drang kaum zu ihr durch, ebenso wenig der Anblick der Sterne, die sich in Streifen verwandelten, als die *Angedenken* im Hyperraum verschwand und den zum Untergang verdamnten Blockadebrecher seinem Schicksal überließ.